



SINNGESTALTUNGEN

ORIENTIERUNGSSTRATEGIEN IN RELIGION UND MUSIK

**Forschungskolloquium
7.–8. November 2008
ETH Zürich, Semper-Aula, HG60
Rämistrasse 101, 8006 Zürich**

Sinngestaltungen

Orientierungsstrategien in Religion und Musik

Orientierung ist einer der wichtigen Problembegriffe gegenwärtiger Theologie und Philosophie. Sich orientieren heisst: sich feste Bezugspunkte und Ordnungen suchen, die helfen, sich in den Vollzügen des Lebens zu orientieren. Doch das Leben braucht nicht nur geordnete Räume, sondern auch Freiheit. Beide zu vermitteln, also eine orientierte Freiheit zu ermöglichen, ist ein zentrales Projekt der Moderne. Auch Religion und Musik bzw. Theologie und Musiktheorie bewegen sich in diesem Spannungsfeld: Die musikalischen Ordnungen sollen Komponist, Interpret und Hörer in der Musik orientieren, die religiösen den Gläubigen im Leben. Die damit verbundenen Orientierungsstrategien sind aber nur praktikabel, solange sie Spielräume für eine freie Gestaltung des Lebens bzw. der Musik offen halten und sich in wandelnden Kontexten bewähren. Die dabei zu erwartenden strukturellen Äquivalenzen zwischen Religion und Musik sind Thema dieser Tagung. Sie sollen in einer vierfachen Konstellation erkundet werden:

(1) Orientierung 1555 – Affekt und Veränderung

In der Reformationsepoche und frühen Neuzeit rücken das Subjekt und sein affektiver Zustand ins Zentrum des Denkens. Die reformatorischen Theologen gehen aus vom Status des Menschen als Sünder und lehren dessen Rechtfertigung durch die Wirkung des rhetorisch und sakramental vermittelten Wortes Gottes: Die Affekte des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung ersetzen dabei die Affekte der Sünde. Etwa zeitgleich reflektiert die Musikästhetik darüber, wie affektive Zustände musikalisch dargestellt werden können und welche Veränderungen dies beim Hörer bewirkt. Daraus resultieren neue Kompositionsstrategien: Um das Affektpotential der Musik ganz ausschöpfen zu können, wendet sich die *seconda pratica* um 1600 von den strengen Regeln des polyphonen Satzes ab.

(2) Orientierung 1789 – Vielfalt und Form

Die theologischen Denker suchen angesichts der verwirrenden Vielfalt der positiven Religionen nach einer allgemein-vernünftigen Form von Religion. Gleichzeitig wird nach musikalischen Formen gesucht, die Orientierung in vielschichtigen Grosskompositionen ermöglichen; die (erst retrospektiv so genannte) Sonatenhauptsatzform soll dies durch musikalische Hauptgedanken und kontrastierende Teile ermöglichen.

(3) Orientierung 1918 – Krise und Methode: In der Krise sollen Methoden den je eigenen Bereich gegen den chaotischen Relativismus imprägnieren: Die dialektische Theologie versucht die Eigenständigkeit des Glaubens durch ausschliessliche Orientierung an Gott als dem ganz Anderen von Natur und Kultur zu sichern. Arnold Schönbergs Zwölftonmethode soll auf der anderen Seite totale Orientierung ermöglichen, indem sie jede einzelne Note dem musikalisch-logischen Kriterium der Fasslichkeit unterwirft.

(4) Orientierung 2008 – Spiel und Identität: Die Herausforderung, Identität zu ermöglichen ohne Pluralität zu beseitigen, fordert die kreative Öffnung von individuellen und kollektiven religiösen Erfahrungsräumen. Die Gegenwartsmusik überschreitet in ähnlicher Weise kulturelle Grenzen und bemüht sich in ihrer Suche nach neuen Ausdrucksmitteln, performative Prozesse in spielerisch-offener Weise zu gestalten.

Programm

Freitag 7. November 2008

13:00 Begrüssung durch Prof. Dr. Dr. h. c. Ingolf U. Dalferth, Zürich

13:15–15:45 (1) Orientierung 1555 – Affekt und Veränderung

13.15 Prof. em. Dr. Günter Bader, Bonn: *Psalmen Davids bei Luther und Schütz*

14:15 Prof. Dr. Silke Leopold, Heidelberg: *Salve Regina, Salve mi Jesu. Komponieren im Kontext der Konfessionen: Monteverdi und seine norddeutschen Bewunderer*

16:15 Musikalischer Beitrag I

Jane Achtman (Viola da Gamba) und Giovanna Pessi (Barockharfe): «Musicke of Sundrie Kindes» – Erwartungen und Orientierung in der Musik. Werke von D. Ortiz, Chr. Simpson, M. Marais u.a.

17:00–19:30 (2) Orientierung 1789 – Vielfalt und Form

17:00 Prof. Dr. Wolfram Steinbeck, Köln: *Form als Sinn. Zum Sonatenprinzip in der Instrumentalmusik des späten 18. Jahrhunderts*

18:00 Prof. Dr. Thomas Erne, Marburg: *Sinnspiele. Zur Dynamik religiöser Orientierung*

Samstag 8. November 2008

09:00–12:15 (3) Orientierung 1918 – Krise und Methode

09:00 Prof. Dr. Matthias Schmidt, Basel: *Die suchende Ordnung. Arnold Schönberg und die Zwölftontechnik*

09:45 Musikalischer Beitrag II



Prof. Jean-Jacques Dünki, Basel (Klavier)
«...zu Präzision und Kürze fortschreiten...»
Werke von W.A. Mozart, J. Haydn, M. Reger, A. Berg, A. Webern
und A. Schönberg

10:45 Prof. Dr. Dietrich Korsch, Marburg: *Konstruktive Dekomposition. Das Thema von Karl Barths Römerbrief und seine Variationen*

13:00–15:45 (4) Orientierung 2008 – Spiel und Identität

13:00 Prof. em. Dr. h. c. Hans Zender: *Musik verstehen – was heisst das?*

14:00 Prof. Dr. Werner Stegmaier, Greifswald: *Musik des Lebens. Orientierung in Rhythmen, Routinen und Religionen*

Die Referenten

Prof. em. Dr. Günter Bader

Bis zu seiner Emeritierung Professor für Systematische Theologie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Prof. Dr. Thomas Erne

Professor für Praktische Theologie an der Philipps-Universität Marburg und Direktor des Instituts für Kirchenbau und kirchliche Kunst der Gegenwart

Prof. Dr. Dietrich Korsch

Professor für Systematische Theologie an der Philipps-Universität Marburg

Prof. Dr. Silke Leopold

Professorin für Musikwissenschaft an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Prof. Dr. Matthias Schmidt

Professor für Musikwissenschaft an der Universität Basel

Prof. Dr. Werner Stegmaier

Professor für Philosophie an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Prof. Dr. Wolfram Steinbeck

Professor für Musikwissenschaft an der Universität zu Köln

Prof. em. Dr. h. c. Hans Zender

Dirigent und Komponist; bis zu seiner Emeritierung Professor für Komposition an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main

Die Musiker

Jane Achtman

Jane Achtman studierte Fiedel und Viola da Gamba in Bremen, Chicago und Basel. 1997 gründete sie zusammen mit Irene Klein das Gamben-Duo Musicke&Mirth. Zudem ist sie Mitglied der Ensembles «The Harp Consort», «Accentus» und «Unicorn» und arbeitete u.a. mit Kees Boeke, Pedro Memelsdorff und René Jacobs zusammen. In ihrer regen Konzert-, Aufnahme- und Unterrichtstätigkeit tritt sie international hervor. www.musicke-mirth.de

Prof. Jean-Jacques Dünki

Der Pianist und Komponist Jean-Jacques Dünki stammt aus Aarau und betrieb Musikstudien in Basel, Paris, London, Berlin und New York. 1981 gewann er in Rotterdam den Arnold-Schönberg-Preis für Klavier. Seitdem ist er mit Konzerten und Aufnahmen international tätig, wobei sein Schwerpunkt auf der Musik des frühen 20. Jahrhunderts liegt. Seit 1984 leitet Jean-Jacques Dünki eine Klavierklasse an der Hochschule für Musik Basel. In jüngster Zeit beschäftigt er sich intensiv mit dem Hammerflügel und dem Clavichord.

Giovanna Pessi

Geboren in Basel, erhielt sie den ersten Harfenunterricht im Alter von sieben Jahren. Sie studierte in Den Haag, Basel und Trossingen und gewann 1999 den Preis der Hans Huber Stiftung Basel. Bei diversen CD-Aufnahmen und Konzerten – etwa mit den Ensembles «Ricerca Consort», «Ensemble Kapsberger», «Concentus Musicus» und «L'arpeggiata» – arbeitete sie u.a. mit Konrad Junghänel, Nikolaus Harnancourt und Marc Minkowski zusammen. www.giovannapessi.com

Anmeldung

Senden Sie Ihre Anmeldung für das Forschungskolloquium bitte per E-Mail an schmid@collegium.ethz.ch (mit Angabe der Postadresse). Die E-Mail-Anmeldung ist verbindlich. Die Platzzahl ist beschränkt, Anmeldungen werden nach dem Eingangsdatum berücksichtigt. **Anmeldeschluss ist der 31. Oktober 2008.**

Fachliche Auskünfte: Stefan Berg, berg@collegium.ethz.ch

Weitere Informationen unter: www.uzh.ch/hermes und www.collegium.ethz.ch